

isaac isaac isaac

Literacy in der UK - Grundlagen & Ideen zur Umsetzung

Angela Hallbauer 2011



Inhalte

- Grundlagen zum Lesen und zum Beginning Literacy Framework
- Tipps für Kurzgeschichten
- Einfachste, motivierende Texte für Jugendliche – Beispiele aus der Praxis

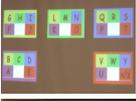





Weitere Inhalte

- Grundlagen/ Vorüberlegungen zum Kritzeln & Schreiben sowie zum Schreiben mit alternativen Stiften
- ABC-Flip-Chart
- Braille-ABC-Flip-Chart
- Farbcodierter Eye-Gaze-Rahmen






Der SSE...

...ist ein „Prozess, der zum Zeitpunkt der Geburt einsetzt und sich ein Leben lang fortsetzt.“

(van der Meulen)

Schlussfolgerung:

Schriftsprachliche Aktivitäten dürfen nicht so lange vorenthalten werden bis das Kind/ der Jugendliche verbalsprachlich und kognitiv ein bestimmtes Niveau erreicht hat.

(Koppenhaver bei van der Meulen)

„Literacy“ und „Emergent Literacy“

- Freude am Vorlesen
- Interesse an Schrift
- Interesse an Büchern
- Auseinandersetzung mit Struktur und Bedeutung der Schrift
- Verfassen eigener Texte
- Fähigkeit zum sinnentnehmenden Lesen
- umfasst mehr als die Termini „Lese- und Schreibkompetenzen“, „Vorläuferfähigkeiten“ und „erweiterter Lesebegriff“



Angela Hallbauer

„Literacy“ und „Emergent Literacy“



- stellt einen Teilbereich von „Literacy“ dar
- meint Aspekte der sich entwickelnden Lese- und Schreibkompetenzen bzw. der frühen Phasen des SSE im weiteren Sinne
- Interesse am gemeinsamen Anschauen und (Vor-) Lesen
- Fähigkeit, einer Geschichte zu folgen,
- Fähigkeit, Wörtern Bilder zuzuordnen,
- Fähigkeit, den eigenen Namen zu erkennen

Angela Hallbauer

Lesemodelle

„bottom-up-Lesemodelle“:
„part-to-whole-model“

- beziehen sich auf **textgeleitete** Verarbeitungsprozesse
- Lesen als Vorgang, der vom Wortaufbau, Zusammensetzen von Phonemen und der phonologischen Bewusstheit abhängig ist

Angela Hallbauer

Lesemodelle

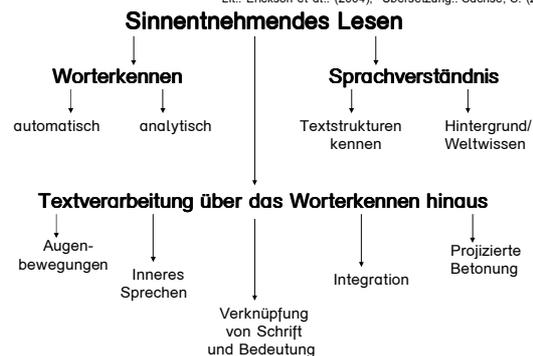
„top-down-Lesemodelle“:
„whole-to-part-model“

- beziehen sich auf **wissensgeleitete** Verarbeitungsprozesse
- Lesen als Vorgang, der das kontextspezifische Wissen des Lesers als wichtige Grundlage betont; Ansetzen am Wissen des Lesers und am Textinhalt

Angela Hallbauer

Das „whole-to-part-model“

Lit.: Erickson et al., (2004); Übersetzung.: Sachse, S. (2005)



Angela Hallbauer

Textstrukturen (er)kennen

Eva Schoenke:
Globale Textstrukturen; www.user-uni-bremen.de

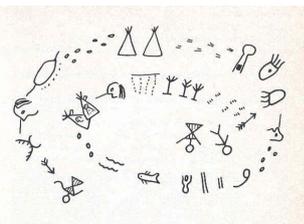


Abb.: Hemmersdorf, Lämmel, Gramm (Hrsg.):
Schrift und Schreiben.

- Wo beginnt der Text?
- Wo endet er?
- Woran erkennt man das?
- Welche Zeichen sind ikonisch?
- Welche Zeichen stehen für Verben der Fortbewegung?
- ...

Angela Hallbauer

Neueste Erkenntnisse zum Schriftspracherwerb (SSE)

„... Andere Studien (Pufpaff, Blischak & Lloyd, 2000; Willows, 1978) sind zu dem Schluss gekommen, dass Bilder das Tempo des Erlernens von Wörtern **verlangsamen**.“

Erickson, K. (2009) The Use of Pictures in Early Reading Instruction, Übers.: Andres, P. (2009)
<http://www.med.unc.edu/ahs/clids>

Neueste Erkenntnisse zum Schriftspracherwerb (SSE)

„... Forschungsergebnisse zeigen sehr deutlich, dass wir bei dem Versuch, das Lesen von Wörtern zu vermitteln, **Bilder nicht einsetzen** sollten.“

Erickson, K. (2009) The Use of Pictures in Early Reading Instruction, Übers.: Andres, P. (2009) <http://www.med.unc.edu/ohs/clds>

„Beginning Literacy Framework“ ®

bedeutet im Deutschen:

„Lese-Anfänger-Gerüst“

Einteilung der Text-Arten

- **Conventional** – Einfache, konventionelle Texte
- **Transitional** – Tranfertexte
- **Enrichment** – Vorlesetexte

Einfacher, konventioneller Text

- Einfacher Text mit einfachen Satzstrukturen
- Geringes Vorkommen von Pronomen
- Konstante Satzstrukturen innerhalb einer Geschichte
- Viele Wiederholungen individueller Wörter
- Hohes Vorkommen hoch frequenter (Kernvokabular!) und lautgetreuer Wörter
- Kurze Texte
- **Ziel: selbstständiges Lesen**
- Beispiel: Ich auch!

Transfertext

- einfache und übereinstimmende Satzstrukturen innerhalb einer Geschichte
- häufige Verwendung von Reimen, rhythmischen Wiederholungen und hohe Vorhersagbarkeit
- Mix von Texten, die dem Leseniveau des Schülers entsprechen und Texten, die er mit Unterstützung lesen kann
- **Ziel: mit Unterstützung einzelne Wörter und Sätze erlesen**
- Beispiel: Wer hat die Kekse aus der Dose geklaut?

Vorlesetext

- Sprachlich vielseitiger Text
- vielfältige Satzstrukturen
- sprachreiche Darstellungen
- detaillierte Abbildungen, welche die Geschichte illustrieren und auch darüber hinaus gehen
- Schrift ist eher klein
- Reime & Wiederholungen zum Mitmachen
- **Ziel: Spaß am Lesen entwickeln**
- Beispiel: Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

Tipps für Kurzgeschichten

1. **Wählt Themen**, die **Eure** Schüler interessieren, an denen **sie** Spaß haben,
2. **Illustriert** die Geschichten durch
 - Digitalfotos Eurer Schüler
 - Fotos aus dem Internet
 - Magazine/ Kalender/ Webseiten, die Eure Schüler interessieren

Tipps für Kurzgeschichten

3. Nutzt **verschiedene** Schriftarten und stellt sicher, dass die Geschichten sich nicht alle gleich anhören.
 - Wiederholungen stellen eine Stütze dar und halten die Geschichte zusammen.
 - Nutzt Reimwörter, um die Schüler in der Wahrnehmung der Phoneme zu unterstützen.

Tipps für Kurzgeschichten

- Wörter, die sich reimen, helfen den Schülern, ihre Aufmerksamkeit auf deren Endungen zu lenken.
- Wörter, die sich ähneln, helfen den Schülern, ihre Aufmerksamkeit auf die Wortbildung zu lenken.
- Wiederkehrende Phrasen erhöhen die Vorhersagbarkeit in einer Geschichte.

Tipps für Kurzgeschichten

- Integriert einen Rhythmus in die Geschichte. Das hilft den Schülern, sich die Geschichte leichter zu merken und bereitet mehr Vergnügen beim Lesen.
- K.I.S.S. – Keep it simple, silly!
Erstellt kurze Geschichten, deren Seiten lediglich **sechs oder weniger** Wörter enthalten sollten.

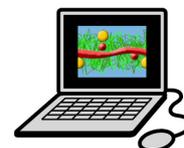
Tipps für Kurzgeschichten

4. Überlegt Euch ein schwungvolles und humorvolles Ende. Auf diese Weise werden die Schüler die Geschichte wiederholt lesen (wollen).

Wiederholtes Lesen unterstützt den Lesefluss in hohem Maße.



**Lesen im
Tar Heel Reader
mit Franz**



<http://www.youtube.com/watch?v=QhYXPnv5MqQ>

Websites zum Thema

- www.adaptedstories.com
(Pati King-DeBaun & Caroline Musselwhite)
- www.creativcommunicating.com
- www.donjohnston.com (Verlag)
- www.learningmagicinc.com
- www.route66literacy.org/demo/index.shtml
(Karen Erickson)
- www.qacintervention.com
(Caroline Musselwhite)
- www.softtouch.com

Die 5 Phasen des SSE



1. Präliterale-symbolische Phase
2. Logographemische Phase
3. Alphabetische Phase
4. Orthographische Phase
5. Intergrativ-automatisierte Phase

1. Präliterale-symbolische Phase



Das Kind erkennt Fotos und Bilder als Abbildung der Wirklichkeit.

Das Kind beginnt zu kritzeln und zu malen.



2. Logographemische Phase

- Das Kind erkennt einzelne Wörter wieder.
- Es assoziiert Bilder, Piktogramme und Logos



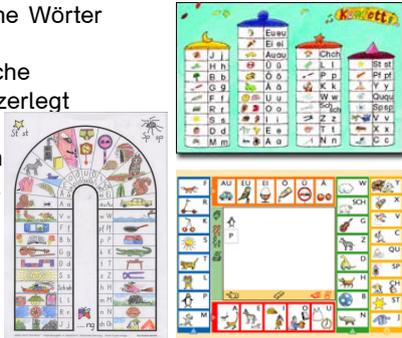
3. Alphabetische Phase

- Das Kind versucht, unbekannte Wörter zu schreiben.



Arbeiten mit Anlauttabellen

- Gesprochene Wörter werden in phonologische Segmente zerlegt und dann Buchstaben zugeordnet.



4. Orthographische Phase

- Das Kind gliedert Wörter in orthographische Einheiten (Morpheme)
- Grapheme werden als morphemische und nicht als visuelle Abfolge gespeichert

ein bunter Hund

5. Integrativ-automatisierte Phase

- Das Kind festigt die erworbenen Strategien.
- Es erarbeitet sich einen Lernwortschatz.
- Automatisierte Lernwörter überwiegen, weniger Konstruktion.
- = Voraussetzung für Konzentration auf Sinnentnahme

ein bunter Hund

Funktion der Schriftsprache bei UK

(Light & McNaughton, 1993)

- ermöglicht unterstützt Kommunizierenden Zugang zu mehr Lernchancen
- erweitert kommunikative Kompetenzen
- erhöht die Chance auf mehr Autonomie und Unabhängigkeit



Lese- und Schreibenanlässe



Fazit:

Alle Schüler können und müssen zahlreiche Angebote zum Schriftspracherwerb in Unterstützter Kommunikation erhalten.

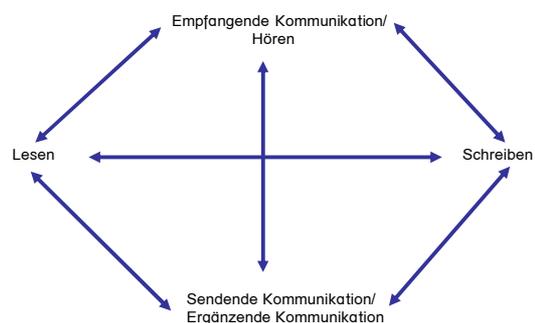
Wir müssen ihnen **allen von Anfang an** unzählige (!!!) Gelegenheiten sowie alternative Möglichkeiten dafür geben.

Von Anfang an mit alternativen Schreibhilfen schreiben

u. a. eine Zusammenfassung des Vorkonferenz-Workshops
der Internationalen ISAAC-Tagung in Montreal (2008)
von Gretchen Hanser und Karen Erickson
(Center for Literacy and Disability Studies, Chapel Hill, North Carolina)

Angela Hallbauer (2009)

Sprach- und Schriftspracherwerbsmodell



Oral and Written Language Development
(Koppenhaver, Coleman, Kalman & Joder, 1991, adapted from Teale & Sutzby, 1989)

Frühes Schreiben

„Schreiben ermöglicht den Schülern
über Gedrucktes nachzudenken.“

(International Reading Association & National Association
for the education of young Children, 1998)

Übers.: A. Hallbauer (2008)

Lesen

Schreiben

„Etwas steht da schon gedruckt.“

„Es entsteht etwas,
das dann abgebildet ist.“

Schreiberfahrungen nicht behinderter Kinder

- Soziale Interaktionen/ Gespräche
- Modelle von anderen Schreibenden
- Jede Menge Gelegenheiten
- Anlässe/ Gründe zum Schreiben
- Umfangreiches Experimentieren
- Fähigkeit, Fehler zu machen

Was tun **wir**, damit **nicht behinderte Kinder** mit Erfolg schreiben lernen?

- Die frühe Schriftsprachentwicklung vollzieht sich durch bedeutungsvolle Interaktionen mit Anderen über Gedrucktes.
- Jede Menge Unterstützung dieser Interaktionen durch uns – meist, ohne dass wir groß darüber nachzudenken.
- Dies ist eine Art „implizierte Pädagogik“, eine unausgesprochene Norm.

„Es ist wichtig, uns bewusst zu machen, was wir nicht behinderten Kindern anbieten.
Auf diese Weise können wir die gleichen Interaktionen und Übungen für unsere Schüler kreieren...
speziell, wenn es zum Schreiben kommt.“

Erickson & Hanser (2008) Handout zum Vorkonferenzworkshop „Write from the Start“; Übers.: A. Hallbauer (2008)

Vorüberlegungen zum Einsatz alternativer Schreibhilfen

1. Die Schüler müssen keinerlei körperliche Fähigkeiten demonstrieren können, wenn sie eine alternative Schreibhilfe nutzen, um eine alternative Schreibhilfe zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Vorüberlegungen zum Einsatz alternativer Schreibhilfen

2. Die Schüler benötigen keinerlei Buchstabenkenntnisse, um eine alternative Schreibhilfe zu erhalten.

Vorüberlegungen zum Einsatz alternativer Schreibhilfen

3. Wähle eine Schreibhilfe aus, die für den Schüler mit dem wenigsten körperlichen Aufwand genutzt werden kann.

Vorüberlegungen zum Einsatz alternativer Schreibhilfen

4. Die Schüler lernen durch das Schreiben etwas über Schreibwerkzeuge und Buchstaben.
Frühes Schreiben ist der perfekte Weg, am Buchstabenwissen und den motorischen Fähigkeiten zu arbeiten.

Vorüberlegungen zum Einsatz alternativer Schreibhilfen

5. Die Schüler müssen Zugang zum kompletten Alphabet erhalten.

Wichtig: Vorher abklären!

Was ist das für ein Ding?
 Wie funktioniert es?
 Wer benutzt es?
 Welche Zeichen hat er/ sie?
 Was meinen diese Zeichen?

Und: **WARUM** sollte ich es benutzen?

Partnerscanning

- ist eine hilfreiche Strategie für Schüler, denen es sehr schwer fällt, Auswahlmöglichkeiten anzusteuern,
- bietet zahlreiche Möglichkeiten an Interaktionen und eine Art „Gerüst“,
- der Partner scannt (zeigt und benennt) verschiedene Auswahlmöglichkeiten für den Schüler

Partnerscanning

- Zu Beginn/ in einem frühen Stadium geht es nur um das Nennen/ Hören der Auswahlmöglichkeiten – häufiges Fragen sollte noch vermieden werden.
- Wichtig sind kleine (bewusste) Pausen zwischen den verschiedenen Optionen.

Partnerscanning

Trifft der Schüler eine Auswahl, kann er dies mit körperlichen Mitteln (Gestik, Vokalisationen, Augenbewegungen oder anderen expressiven Möglichkeiten) oder mit einfachen technischen Hilfen (One-step-Taste) tun.

Partnerscanning

- Wurde keine Auswahl getroffen, wird die Auswahl-Liste in der gleichen Reihenfolge erneut angeboten.
- Biete „keines von diesen“ als Option an.
- Biete „fertig“ als Option an.
- War die Auswahl unklar, achte besonders auf die körpersprachlichen Äußerungen des Schülers.

Gründe für die Nutzung des gesamten Alphabets

Die Schüler lernen, dass...

- Buchstaben eine Verbindung zur Sprache haben,
- das Alphabet eine Zusammenfassung einer begrenzten Anzahl an Buchstaben ist,
- sich aus Buchstaben Wörter bauen lassen
- und Buchstaben vertauscht und in verschiedenen Reihenfolgen angeordnet werden können.

Gründe für die Nutzung des gesamten Alphabets

- Die Nutzung des gesamten Alphabets unterstützt das visuelle, taktile und motorische Gedächtnis.
- Die Schüler benötigen Gelegenheiten zur Nutzung des gesamten Alphabets, um kompetent in ihrer Kenntnis über und im Umgang mit Schriftsprache zu werden.

ABC-Flip-Chart



Buchstabe für Buchstabe zeigen und benennen **u n d** auf eine Reaktion des Schülers warten, danach weiter blättern und wieder wie oben beginnen

Braille-ABC-Flip-Chart



Gleiches Verfahren wie mit der ABC-Flip-Chart, jedoch mit der Möglichkeit, die Braille-Buchstaben zu fühlen, sollte in Kombination mit einem Braille-Label-Drucker genutzt werden

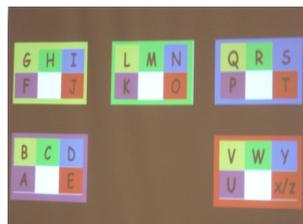
Farbcodierter Eye-Gaze-Rahmen



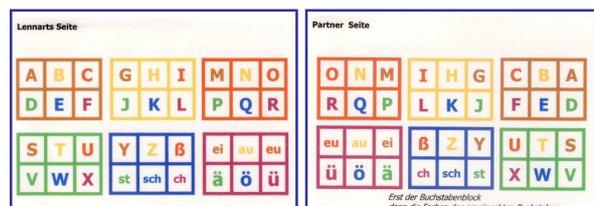
Der Nutzer benennt einen Buchstaben in zwei Schritten. Wenn er z. B. „R“ auswählen will, schaut er zunächst nach oben rechts, weil sich das R in diesem Block (blau) befindet und dann nach oben Mitte, weil das R grün hinterlegt ist.

Farbcodierter Eye-Gaze-Rahmen

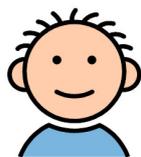
Oder: der Partner benennt die Farblöcke (lila, gelb, grün, blau, rot) und leuchtet sie ggf. an. Wenn z.B. „R“ ausgewählt werden soll, Wird bei blau bestätigt (weil das R im blauen Feld ist) und dann bei grün (weil das R grün hinterlegt ist).



Farbcodierter Eye-Gaze-Rahmen



Download: www.lernenmitlernart.prentke-romich.de



Buchstaben lernen mit Lennart

<http://www.youtube.com/watch?gl=DE&hl=de&v=dIblMVK6sf0>

Angela Hallbauer



Sonderschullehrerin
Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation

am

Landesförderzentrum Sehen
Schleswig

Lutherstraße 14
24857 Schleswig

Mail: hallbauer-uk@fjs-schleswig.de

☎ 0162-9016320